



Neue Regeln für Abzeichen, Trainer und Richter



Für die Ausbildung zum Kutschenführerschein B (Gewerbe) muss der Lehrgangsteilnehmer selbst den KFS B besitzen und alle fünf Jahre durch Fortbildung erneuern. Foto: Thomas Sagkob

Zum 1. Januar 2026 trat die neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO) der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) in Kraft. Diese überarbeitete Fassung bringt bedeutende Änderungen für die pferdesportlichen Abzeichen, die Trainerausbildung sowie die Zulassungen für Richter und Prüfer. Besonders im Hinblick auf moderne Sportpädagogik, Tierwohl und die praktische Umsetzbarkeit sollen die neuen Regeln für mehr Motivation und praxisorientierte Ausbildung sorgen. Rolf Schettler, Vorsitzender der DRFV-Fachgruppe Fahren, und Thomas Sagkob, Chefredakteur von Pferd & Wagen, stellen die wesentlichen Neuerungen der APO 2026 vor, die nicht nur die Prüfungsformate und Ausbildungsinhalte betreffen, sondern auch die Vereinfachung von Zulassungsbedingungen und die Entbürokratisierung des Systems zum Ziel haben.

Alle vier Jahre, genau wie bei der LPO, allerdings mit dieser um zwei Jahre zeitversetzt, wird auch das Regelwerk für die pferdesportlichen Motivations- und Leistungsabzeichen, die Trainerausbildung sowie die Richter-, Prüfer- und Parcourschefzulassungen novelliert. Die neue APO gibt es sowohl in Ringbuchform als auch online. Die Diskussion um die Bedeutung des Tierwohls im gesamten Umfeld des Pferdesports und neue pädagogische und sportpsychologische Erkenntnisse sind am neuen Regelwerk nicht spurlos vorbeigegangen.

Beginnen wir mit den eher theoretischen Grundlagen: Jahrzehntlang waren die in der APO gere-

gelten Examen geprägt von der Fähigkeits- und Wissensüberprüfung. Das erschien im Lichte moderner Sportpädagogik nicht mehr zeitgemäß. Handlungs- und Kompetenzorientierung, Lernmotivation, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sind dagegen die modernen Stichworte. Allerdings wird auch die Rolle des Lehrgangsteilnehmers gestärkt: Ganz gleich, ob beim Abzeichen-, Trainer- oder Richterlehrgang, Teilnehmer mit stark herabgesetzter Leistungsfähigkeit können vom Lehrgangsteilnehmer von der Prüfung ausgeschlossen werden, ohne dass dies angefochten werden kann. Übermäßiger Alkoholgenuß oder ein vorangegangener Sturz können Anlass für diese Maßnahme sein, die zwar in der Vergangenheit gelegentlich angewendet wur-

de, aber bisher auf rechtlich wackeligen Füßen stand.

Zu allen Prüfungsformen soll es in Kürze neue Merkblätter geben, die derzeit in den Gremien erarbeitet werden. Darin sollen auch durchaus ernste Ermahnungen an die Richter/Prüfer enthalten sein: Fähigkeiten feststellen, statt Fehler suchen, keine reine Wissensabfrage, sondern motivierende Prüfungsgespräche führen, keine Vorträge durch Richter/Prüfer, sondern beratende und wertschätzende Hinweise.

Für die für Fahrer relevanten Prüfungen sind folgende Neuerungen erwähnenswert.

Fahrabzeichen

Die nach wie vor verpflichtende Stationsprüfung Bodenarbeit wird im Prüfungsgespräch erweitert um Aspekte der Pferdekunde (Pferdeverhalten, natürliche Bedürfnisse). Für die Stationsprüfungen gibt es keine Noten mehr. Bei der praktischen Fahrprüfung findet ein reflektierendes Gespräch mit dem Prüfling über seine Prüfungsleistung statt, in das auch Aspekte der Fahrlehre einfließen und mitbewertet werden.

Beim Kutschenführerschein B (Gewerbe) muss der Lehrgangsteilnehmer, auch wenn er über eine Pferdewirtschaftsmeisterprüfung verfügt, selbst den KFS B besitzen und alle fünf Jahre durch Fortbildung erneuern. Im Übrigen kann die FN den einmal erworbenen



Das Longieren muss künftig nicht mehr bei der Trainerausbildung nachgewiesen werden, sondern vorher durch ein entsprechendes Abzeichen – der Lehrplan wird dadurch entlastet. Das Foto zeigt Chefredakteur Thomas Sagkob mit seiner Stute Papagena. Foto: Anja Sagkob

Kutschenführerschein auch wieder entziehen, zum Beispiel nach Verurteilung wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern, Jugendlichen oder Schutzbefohlenen und ähnlicher Delikte, aber auch wegen strafrechtsrelevanter Verkehrsdelikte mit Pferdegespann oder der tierschutzwidrigen Behandlung von Pferden.

Für das alte Bronzene Fahrabzeichen, jetzt FA 5, wird zur Klarstellung die Zusatzbezeichnung „Turniersportabzeichen Kl. A“, für das alte Silberne die Bezeichnung „FA 4 Turniersportabzeichen Kl. M“ eingeführt. Beim FA 5 war von einigen Fahrställen kritisiert worden, dass in der alten APO eine Dressuraufgabe auf LPO-konformem Platz (40x80 m) gefordert wurde. Das ist nun auf Initiative des DRFV entschärft: „auf dem Platz oder in der Reithalle“. So können auch kleinere Betriebe diese Prüfung wieder anbieten.

Das Wanderfahrabzeichen 2 wurde ersatzlos ge-

strichen. Es hatte ohnehin kaum Anklang gefunden. Beim Wanderfahrabzeichen 1 mit zehn oder weniger Prüfungsteilnehmern reicht ab sofort ein Richter aus, ein sinnvoller Beitrag zur Kostendämpfung. Werden es über zehn Prüflinge, ist die Mindestanforderung ein Richter Breitensport sowie ein Prüfer Breitensport.

Aus dem Arbeitskreis Holzrücken kam der Vorschlag, drei neue Abzeichen aus diesem Bereich einzuführen: Fahren vom Boden (ohne Last), Fahren vom Boden mit Last und das anspruchsvolle Holzrücken. Diese Abzeichen sind im Anhang der neuen APO ab Seite 475 zu finden. Und hierzu die Besonderheit: Während ein Prüfer Breitensport bei den Abzeichenprüfungen zugelassen.

Überhaupt ist es sehr undurchsichtig, welche Kompetenzen den Prüfern

im Breitensport zugestanden werden – bei den Kutschenführerscheinen A und B sowie beim Wanderfahrabzeichen ist ihre Kompetenz durchaus gefragt.

Longierabzeichen

Das Longieren ist im Abzeichensystem deutlich aufgewertet worden: vier Abzeichenstufen und das Goldene Longierabzeichen Voltigieren. Dieses abgestufte System soll künftige Trainerlehrgänge insoweit entlasten, als mit den Longierabzeichen die entsprechenden Fähigkeiten vorab nachgewiesen werden und nicht mehr in den ohnehin engen Lehrgangsplan der Trainerausbildung integriert werden müssen. Für den Trainer C Fahren sind künftig die LA 4 und 5 Voraussetzung.

Trainerprüfungen

Die Zulassungsvoraussetzungen für die Fahrtrainerausbildung sind erweitert

worden. Jetzt gelten auch das Wanderfahrabzeichen oder der Kutschenführerschein B als Eintrittskarte in den Trainerlehrgang. Eine erfreuliche Aufwertung für den immer mehr in den Vordergrund tretenden Einspannersport: Ab sofort kann die praktische Trainer-C-Prüfung auch im Einspanner absolviert werden. Dies, so ist die Hoffnung, verbreitert auch die Basis der Ausbildungsstätten und die Möglichkeiten dezentraler Trainerausbildung.

Mit dem Vorschlag, die in der Praxis wenig prägnante Unterscheidung zwischen Basis- und Leistungssport zumindest beim Trainer C Fahren zu streichen, konnte sich der DRFV nicht durchsetzen. Die durchgängige und formale DOSB-Praxis erschien der Mehrheit der am Entscheidungsprozess Beteiligten wichtiger.

In der Prüfung zum Trainer A (Fahren) wird es künftig keine Hausarbeit mehr geben, sondern mehr Wert auf die Praxis, insbesondere auf die Unterrichtserteilung im Vierspanner gelegt werden. Und das Fach Exterieur- und Bewegungsbeurteilung als Prüfungsfach wird die Veterinär- und Pferdekunde ersetzen.

Das Prinzip Vereinfachung und Entbürokratisierung soll auch bei den Trainerprüfungen greifen. Zwei Prüfer genügen in Zukunft. Ein besonders wichtiges, vom DRFV stark betontes Thema waren die „Refresher-Modelle“ für geprüfte Trainer, deren DOSB-(oder BLSV-) Trainerlizenzen mangels regelmäßiger Fortbildungsnachweise ausgelaufen sind. Das bisher geforderte „Nachsitzen“



Klaus-Dieter Gärtner beim Unterrichten. Ab sofort kann die praktische Prüfung zum Trainer C auch im Einspanner abgelegt werden. Foto: Thomas Sagkob

war so umfangreich und für Amateure, die ehrenamtliche Traineraufgaben wahrnehmen, kaum zu leisten. Nun wird es spezielle Refresher-Kurse zur Auffrischung von Basis- und Fachwissen mit 30 Lerneinheiten geben. Diese können ersetzt werden durch eine absolvierte Richterprüfung, eine Prüfung zum Pferdewirtschaftsmeister oder durch die Absolvierung einer Ergänzungsqualifikation (EQ), deren Einzelheiten in den §§ 5800 ff. APO geregelt sind. Für Fahrer kommen hierbei vor allem die EQ Bodenarbeit, Kinderunterricht im Pferdesport und Unterricht für Spät- und Wiedereinsteiger in Betracht. Der DRFV wird sich bemühen, in Kooperation mit den Landesreitschulen derartige Angebote zu entwickeln, um möglichst viele Fahrtrainer mit abgelaufener Lizenz wieder ins System zurückzuholen, zumal eine

gültige Trainerlizenz erst die Voraussetzung schafft, einen Fahrabzeichenlehrgang leiten zu dürfen.

Richter- und Parcourschefprüfungen

Der Altersdurchschnitt und die insgesamt eher knappe Zahl an Fahrrichtern war der Auslöser für die Überlegungen, neue und unkompliziertere Einstiegsformen in die Richter- und Parcourscheflaufbahn ohne Verlust an Kompetenz und Qualität zu finden. Denn Letzteres ist für die Glaubwürdigkeit des Turniersports aller Disziplinen von entscheidender Bedeutung. Im Rahmen der Tierschutzdebatte kommt dem Richter Vorbereitungsplatz eine stärkere Bedeutung zu. Dieser hat nicht zu bewerten oder zu urteilen, sondern muss einerseits die Einhaltung der Regeln überwachen und bei Fragen von Aktiven und Zuschauern kompe-

tent Auskunft geben. Jede Art von Trainerqualifikation soll zukünftig den Einstieg in diese wichtige Aufgabe ermöglichen. Auch die Formalvoraussetzungen für Prüfer Breitensport Fahren und Richter Fahren werden entschlackt, insbesondere durch die Verringerung der Zahl der notwendigen Assistenz Tätigkeiten als Anwärter.

Für künftige Parcourschefs Fahren sollen „umfangreiche Erfahrungen im Turniersport mindestens der Kl. A“ ausreichen anstelle der bisher geforderten Platzierungen. Damit erhalten vernünftigerweise auch versierte Beifahrer ohne eigene

entierten, handlungs- und kompetenzbasierten Ausbildung im Pferdesport. Mit der stärkeren Berücksichtigung von Tierwohl, den modernen Anforderungen der Sportpädagogik und der flexibleren Handhabung von Prüfungsformaten sollen die Pferdesportler von morgen besser auf die vielfältigen Anforderungen in der Praxis vorbereitet werden. Besonders bemerkenswert ist die Aufwertung des Longierabzeichens und die Erweiterung der Zulassungsvoraussetzungen für die Fahrtrainerausbildung, die dem wachsenden Einspannersport Rechnung tragen. Es



Die Voraussetzungen für Prüfer und Richter Fahren werden entschlackt, zum Beispiel durch weniger Assistenzeinsätze als Anwärter. Foto: Thomas Sagkob

Turniererfolge die Chance, in diesen Bereich – in dem ebenfalls Nachwuchs fehlt – einzusteigen.

Fazit

Die neue APO 2026 setzt ein deutliches Signal in Richtung einer praxisori-

bleibt abzuwarten, wie gut diese Anpassungen in der Praxis umgesetzt werden und wie sie den Pferdesport insgesamt weiterentwickeln werden – doch die Grundrichtung ist vielversprechend. Aber auch hier gilt: Nach der Novelle ist vor der Novelle! /rs

Bundeschampionat Fahrpferde – Neustart 2026

Die wenig zufriedenstellenden Starterzahlen beim Moritzburger Bundeschampionat des Deutschen Fahrpferdes für die Rassegruppe Deutsches Reitpferd hat eine von der Fachgruppe Fahren im Deutschen Reiter- und Fahrer-Verband initiierte Task-Force auf den Plan gerufen, in der Championsrichters, Bundestrainer, Championsfahrer und Qualifikationsveranstalter über Möglichkeiten zur Attraktivitätssteigerung der Eignungsprüfungen für Fahrpferde diskutiert haben.

„Attraktivitätssteigerung“ war ein Schlagwort: Mit größerem Werbeaufwand und titularischer Aufwertung sollen die Qualifikationsprüfungen mehr Interesse wecken. Getrenntes Richten, öffentliche Ergebniskommentierung, bundesweite Teilnahmeberechtigung für Pferde und Ponys aller Rassen sowie ein Richterpool besonders qualifizierter Fahrrichter sollen diesen neuen Standard kennzeichnen. Für das Championat der Sechs- und Siebenjährigen auf dem Niveau der Kl. M soll in den Qualifikationen, ähnlich wie im Moritzburger Championsfinale, neben der Eignungsprüfung auch ein kombiniertes Hindernisfahren mit festen Hindernissen zu absolvieren sein, um den sportlichen Anspruch altersangemessen etwas anzuheben.

Als weitere Neuerung sollen zumindest in den stärkeren Landesverbänden Landeschampionate für junge Fahrpferde durchgeführt werden, die gleichzeitig auch als Qualifikationsprüfungen zum Bundeschampionat gelten. Ein Süddeutsches, ein Nordwestdeutsches, ein Sächsisches und ein Thüringer Fahrpferdechampionat sind bereits fest geplant. Details folgen in der nächsten Ausgabe von P&W.

Um auch weniger versierten Fahrern junger Fahrpferde den Weg ins Championat zu ebnen, sollen an mehreren Schauplätzen, unter anderem in Oberbayern bei Familie

Karosser, in Südhessen bei Peter Tischer und an der Grenze zwischen Westfalen und Niedersachsen bei Birgit Barre, ein- bis zweitägige Vorbereitungslehrgänge unter dem Motto „Wir üben Bundeschampionat“ angeboten werden. Versierte Championsfahrer und -richter haben sich als Trainer zur Verfügung gestellt. Details werden in Kürze auf der Website www.wir-sind-fahrer.de veröffentlicht.

Ansonsten haben sich die Vorstandsmitglieder der Fachgruppe Fahren auf die Fahnen geschrieben,



Oben: Pferd & Wagen-Autor Rolf Schettler und Fahrspportkommentator beim Online-Portal ClipMyHorse: „Die öffentliche Kommentierung soll für Transparenz sorgen und das Interesse von Zuschauern und Teilnehmern wecken und erhalten“. Foto: Kathrin Schettler Unten: Bundeschampion und Weltmeisterin Bettina Winkler mit DSP Noble Lady von Decurio in Moritzburg 2019. Foto: Rolf Schettler

gezielt Multiplikatoren für das Bundeschampionat zu werben. So etwa die deutschen Landgestüte, deren Hengste über die nach wie vor gültige, aber nur sehr selten genutzte Möglichkeit der Zuchtverbandsnominierung Zugang zum Championat bekommen können. Oder die Kaderfahrer, die durchaus auch junge Fahrpferde in ihren Ställen haben, diese aber kaum für das Championat vorbereiten. Ob die Öff-

nung des Bundeschampionats über die Rassegruppen der Deutschen Reitpferde und der Schweren Warmblüter hinaus zu einer Trendwende beiträgt, wird derzeit heftig diskutiert. Auf diesem Wege könnten z.B. Friesen, Lipizzaner oder Gelderländer, die im internationalen Fahrspport durchaus eine Rolle spielen, auch beim Bundeschampionat in Erscheinung treten und die bunte Welt des Fahrspports bereichern. /rs



Blick hinter die Kulissen

DRFV-Mitgliederversammlung in Aachen

Im Vorfeld der vom 11. bis 23. August 2026 in Aachen stattfindenden Weltmeisterschaften Dressur, Springen, Vielseitigkeit, Fahren und Voltigieren – für die der früher übliche Begriff „Weltreiterspiele/World Equestrian Games“ nicht mehr verwendet wird – findet am 14./15. März 2026 in der Aachener Soers eine gemeinsame Jahrestagung aller DRFV-Fachgruppen einschließlich Berufsreitertag und DRFV-Mitgliederversammlung statt. Für von weiter weg anreisende Teilnehmer findet ein Begrüßungsabend am Freitag, den 13. März 2026, ab 19:30 Uhr im Restaurant The Ash, Gut Dämme 3 in Aachen statt. Bei der MV geht es unter anderem um die turnusmäßige Neuwahl des gesamten DRFV-Vorstands, eine wichtige Weichenstellung für die Zukunft des Verbands.

Besonders reizvoll: der Blick hinter die Kulissen des CHIO, seit Jahrzehnten Deutschlands größtes Reit- und Fahrturnier. Stallungen, Veterinärbereiche, Verwaltung und das CHIO-Museum werden in kleinen Gruppen besichtigt. Währenddessen bietet ein „World Café“ in der zum CHIO-Gelände gehörenden Albert-Vahle-Halle die Möglichkeit, mit Vertretern aller pferdesportlicher Disziplinen an ihren jeweiligen Stationen ins Gespräch zu kommen. „Fahren schadet nicht!“ wird das Motto der FG Fahren (Wir sind Fahrer) sein, die vor allem aktive und ehemalige Reiter ansprechen und vom Nutzwert des Trainings im Geschirr und dem Erholungswert des Gespannfahrens überzeugen will. Kaderfahrer Andreas Wintgens wird im Praxisteil mit seinem international erprobten Vierspanner zeigen, dass Fahrperde genauso auf Durchlässigkeit, Stellung und Biegung gearbeitet werden müssen wie Dressur- und Springpferde. Olympiasieger und Reitmeister Hubertus Schmidt wird mit Pferden aus seinem Championatsstall die Entwicklung der Grand-Prix-Lektionen Piaffe, Passage und Einerwechsel demonstrieren und erläutern.



Einblick im Vorfeld des CHIO Aachen vor und hinter die Kulissen. Foto: DRFV

Vorträge zur Sportpsychologie („Sieger denken anders!“ – Christian Zink) und zu aktuellen Fragen des Pferdesports runden das Programm ab.

Die DRFV-Mitgliederversammlung startet am Samstag, den 14. März 2026, um 9:30 Uhr in der Albert-Vahle-Halle, Hubert-Wienen-Str. 13, 52070 Aachen (CHIO-Tor 19). Ein Reiter- und Fahrerabend ab 19:30 Uhr, ebenfalls in der Albert-Vahle-Halle, ermöglicht einen gemütlichen Gedankenaustausch mit Ausbildern, Olympiareitern und Weltmeistern

auf Augenhöhe. Der Sonntag steht dann im Zeichen der Praxis: Nach einem Podiumsgespräch mit Hubertus Schmidt, Katharina Hemmer und Jerome Robiné folgen die Parxisdemonstrationen, bei denen unter anderem auch eine Schleppjagd mit Hundemeute gezeigt wird.

Für DRFV-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos, lediglich für die Mahlzeiten wird vor Ort ein Obolus erhoben. Parkmöglichkeiten für Wohnmobile sind vorhanden. /rs/drfv
Anmeldungen unter: www.drfv.de